

KUNST + KOSMOS

Kometor: ein Kunstprojekt der besonderen Art

Georg Aunpekh von Peuerbach, der berühmte Sohn der Stadt Peuerbach inspirierte das Künstlerpaar Manfred und Billa Hebenstreit zu einer begehbaren Skulptur mit zwei Ebenen zum Schauen und Erleben.

Die Künstler der Renaissance waren Universalisten, die in den verschiedensten Fachgebieten gleichzeitig tätig waren. Auch das Hebenstreit-Himmelskörper-Projekt ist als Gesamtkunstwerk konzipiert. Das Künstlerduo erdachte für den Kometor aufeinander bezogene Raumkonzepte mit Leuchtbildern, Filmsequenzen und Skulpturen unter dem Motto „Kunst & Kosmos“



Der markante Baukörper des Kometor ist eingebettet in den Schlosspark, der ebenfalls die Handschrift des Künstlerduos Hebenstreit trägt.

Folgen Sie den Wendungen des Weges bis zum Eingang und machen Sie sich selbst ein Bild von den verschiedenen Facetten des Hebenstreit-Himmelskörpers !

GEORG VON PEUERBACH

Die Leistungen des großen Sohnes der Stadt

Der in Peuerbach geborene Astronom, Mathematiker, Universitätslehrer, Humanist und Dichter Georg Aunpekh von Peuerbach (1423-1461) war seiner Zeit im Denken weit voraus: er stellte systematische Beobachtungen über Sonne & Mond an, bestimmte die „Schiefe der Ekliptik“ (die Neigung der scheinbaren Sonnenbahn am Himmel gegen den Himmelsäquator) und beobachtete Kometen.

Er baute verschiedene Instrumente und einige Sonnenuhren und untersuchte die „Missweisung“ der Kompassnadel, die nicht genau zum geografischen Nordpol zeigt.



Die astronomischen Berechnungen des Georg von Peuerbach schafften die Grundlagen für die ersten zuverlässigen Orientierungshilfen in der Schifffahrt und ermöglichten so die großen Entdeckungs- und Forschungsreisen des Abendlandes, bis hin zur modernen Raumfahrttechnik.

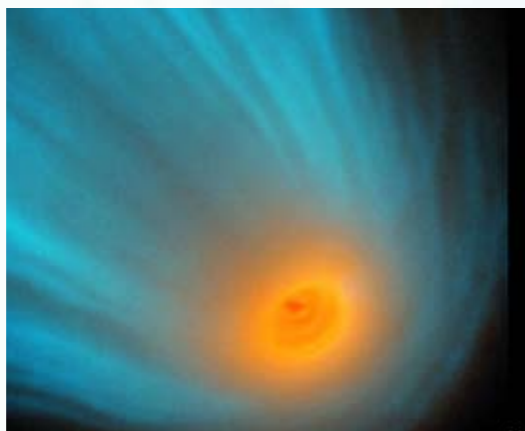
KOMETEN

Vagabunden im Weltraum

Kometen gehören zu den ältesten Teilen unseres Sonnensystems. Für die Menschen der Antike waren diese Himmelskörper viel beachtete und auch gefürchtete Schicksalsboten.

Kometen kann man sich als Miniplaneten vorstellen: Brocken aus Eis und Gestein, die innerhalb unseres Sonnensystems ihre eigenen Kreise ziehen. Kometen geben große Mengen Staub oder feste Teilchen ins innere Sonnensystem ab. Ein winziger Bruchteil davon trifft auf die Erde, verglüht in der Atmosphäre und erzeugt die Meteorströme (Sternschnuppen).

Kometen sind Dokumente aus der Ursprungszeit des Weltalls. Deshalb sind sie für die Forschung so interessant. Diese Himmelskörper gelten als „Zeitreisende“, die bei der Geburt des Sonnensystems aus der ursprünglichen Materie entstanden sind. Seitdem haben sie sich in der Kälte des Weltalls kaum verändert. Kometenkerne ähneln „schmutzigen Schneebällen“ aus Eis, Staubkörnern und gefrorenen Gasen.



Der Komet „Hale-Popp“ Foto: NASA

Die NASA-Sonde Stardust hat Gas und Staubproben vom Schweif des Kometen Wild 2 zur Erde gebracht. In diesem Kometenmaterial wurde Glyzin nachgewiesen, ein Grundbaustein des Lebens. Organische Moleküle aus Kometen oder Meteoriten haben also die Entstehung von Leben auf unserer Erde begünstigt oder gar erst ermöglicht.

*Der Name KOMETOR beinhaltet das Wort KOMET und das Wort TOR:
das Auftauchen eines Kometen öffnete
das Tor zur Weiterentwicklung des Lebens auf der Erde.*

EWIG IN BEWEGUNG

Auf ovalen Bahnen durch das Weltall

Kometen kommen von weit jenseits des Pluto und können sich dann auf drei verschiedenen Bahnen ins innere Sonnensystem bewegen: auf einer Hyperbel, Parabel- oder Ellipsenbahn. In elliptischen Umlaufbahnen kommen sie der Sonne entweder regelmäßig (wie der Halley'sche Komet alle 76 Jahre) oder ganz selten nahe.

Die häufigsten Bahnformen der Kometen sind die elliptischen Bahnen. Sie zwingen die Kometen zum Bleiben in unserem Sonnensystem. Die Bahnen der Kometen weisen insgesamt auf eine Kometenwolke hin, auch Oort'sche Wolke genannt, die sich am Rand des Sonnensystems weit in den interstellaren Raum hinein erstreckt.



Das Deckenobjekt in der oberen Ebene des Kometor besteht aus 5 ovalen übereinander geschichteten Aluminiumplatten und spielt auf die elliptischen Bahnen von Himmelskörpern an.

DAS DODEKAEDER

Die Renaissance des alten Wissens

Aus 12 Fünfecken setzt sich ein symbolgeladenes Objekt zusammen: das Dodekaeder. Es weist 12 fünfeckige Flächen, 20 Ecken und 30 Kanten auf.

In der Antike galten Dodekaeder als Verkörperung des 5. Elementes - damals „Äther“ genannt - aber auch als vollkommene Formen, für das Weltall und den ganzen Kosmos stehend.

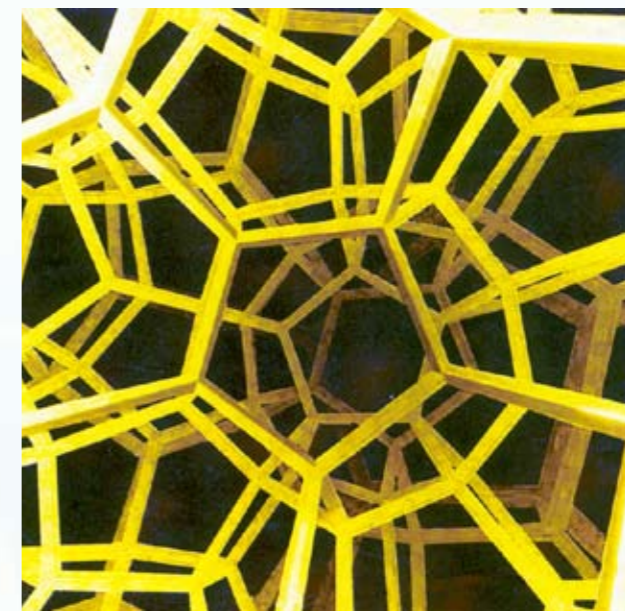


Der Kometor greift diese Symbolik in seiner Außengestalt auf: Zum Thema „Kunst & Kosmos“ formte das Team Hebenstreit einen 18 Meter hohen Fünfeck-Körper, kombiniert mit einem überlangen „Zeigefinger“ in den Himmel: mit der 36 Meter hohen Kompassnadel, die zum geografischen Norden zeigt, spielt der Kometor auf Georg von Peurbachs Untersuchungen zur „Missweisung der Kompassnadel“ an. Der silberne Baukörper scheint schräg auf einer schiefen Ebene gelandet zu sein: auch hier sind Anklänge zu Georg von Peurbachs Untersuchungen zur „Schiefe der Ekliptik“ durchaus beabsichtigt.

WIE IST DIE WELT ?

Das Dodekaeder in der heutigen Kosmologie

Laut Jean-Pierre Luminet, Physiker und Experte für Schwarze Löcher am Observatoire de Paris ist „das Universum endlich groß und es ist begrenzt von 12 fünfeckigen Spiegelflächen, die ein sogenanntes Pentagon-Dodekaeder bilden“. Nach mathematischen Berechnungen kamen der Franzose Jean-Pierre Luminet und der Amerikaner Jeff Weeks zu der Erkenntnis, das Weltall sei ein in der vierten Dimension sechsfach in sich verschlungener Schlauch, das entspricht einem Pentagon-Dodekaeder.



So könnte laut Luminet unser Universum aussehen: das Dodekaeder im Kern existiert real – spiegelt sich aber endlos oft selbst.

Sollte Luminet Recht haben, dann sind wir gefangen in einer gigantischen Struktur, die sich endlos selbst reflektiert - unser Weltbild würde sich mit diesem Wissen radikal ändern. Gleichzeitig wäre es eine Verbeugung vor dem Philosophen Aristoteles, der schon vor mehr als 2300 Jahren behauptet hat: die Welt ist endlich ! Für uns ergäbe eine solche Welt die Möglichkeit, den Kosmos irgendwann einmal – wegen seiner Endlichkeit – ganz zu erforschen, sofern es uns gelingt, Echtheit von Täuschung zu unterscheiden, also die Wirklichkeit hinter all den Spiegelbildern zu erkennen.

Diese Informationen nehmen Bezug auf einen Artikel von Peter Ripota in der Zeitschrift PM, Februar 2004

WERK UND SCHÖPFER

Neue Perspektiven für Malerei

Seit 25 Jahren werden die Werke von Manfred Hebenstreit auf dem internationalen Kunstmarkt ausgestellt und von bedeutenden Sammlungen angekauft. Im Jahr 2000 entdeckte Hebenstreit das Material Glas für seine Bilder und entwickelte neue Glasmaltechniken in Kombination mit digitaler Fotografie.

Wasser hat einen festen Platz im Hebenstreit-Werk. Motive für seine Über- und Unterwasserbilder fand der Künstler in Ägypten, Kroatien, Australien oder in Quellen und Bergseen hierzulande. Zurück im Atelier wandelt er sie um in leuchtende Erscheinungen aus bemaltem und bedrucktem Glas.

Das Künstlerpaar Hebenstreit

Die enge Zusammenarbeit mit seiner Frau Billa, die sich im Bereich „Farbe und Architektur“ einen Namen gemacht hat und zahlreiche Publikationen über Manfred Hebenstreit gestaltete, hat sich bewährt. Für Wettbewerbe und Kunst-am-Bau-Aufträge wurden in den letzten Jahren gemeinsam maßgeschneiderte Lösungen für die Gestaltung von Räumen in öffentlichen Bauten wie Altenheimen oder Krankenhäusern entwickelt und realisiert. Auch das Kometor-Himmelskörper-Projekt ist vom Künstlerpaar Hebenstreit in Zusammenarbeit ausgedacht, entwickelt und realisiert worden.

Künstlerfilme im Dreierteam

Der Kometor als Gesamtkunstwerk geht weit über die Grenzen der Malerei oder Skulptur hinaus und funktioniert maßgeblich über die Film-Projektionen, die für die Innenräume entwickelt wurden. Dafür musste Hebenstreit-Malerei digital erfasst, mit Filmanimationen in Bewegung versetzt und auch zum Teil live gefilmt werden.

Für die digitalen Herausforderungen und die anspruchsvollen technischen Umsetzungen in das Medium Film konnte Stefan Eder gewonnen werden. Die Kombinationen von verschiedensten Werkzeugen und modernen Animationstechniken ermöglichen nun einen neuen Blick auf das Potential von Malerei.



Teamgeist: Stefan Eder, Billa und Manfred Hebenstreit, 2010

KOSMISCHES KARUSSELL

Wiederkehrendes Wasser

Teilweise von den Sternen stammend, hat das Wasser bereits Millionen von Leben durchlaufen. Das Wasser, dieses ewig in Bewegung befindliche Element, hat jene 80 Milliarden Menschen, die bis zum heutigen Tage auf dem Planeten Erde lebten, ebenso wie die Milliarden aller je lebenden Kreaturen durchströmt.

Das Wasser, das uns umspült, macht uns die Gemeinsamkeiten mit allen Formen des Lebens durch einen außerordentlichen Umstand deutlich: dass uns nämlich das Wasser, von den Sternen gespendet, mit der Geschichte des Kosmos verbindet – deshalb sind wir alle ein Stück weit „Außerirdische“ !



*Des Menschen Seele gleicht dem Wasser:
Vom Himmel kommt es, zum Himmel steigt es,
und wieder nieder zur Erde muss es,
ewig wechselnd.*

Johann Wolfgang von Goethe, Gesang der Geister über den Wassern

WIR UND DAS WASSER

Ohne Wasser kein Leben

Die Erde ist unter dem Zeichen des Wassers geboren, und das unterscheidet sie auch grundlegend von den anderen Planeten unseres Sonnensystems. Als die Raumfahrer zum ersten Mal den Globus vom All aus betrachteten, gaben sie unserer Erde den Namen „blauer Planet“.

Der Mensch kommt aus dem Wasser und er besteht auch vorwiegend aus Wasser. Im Embryonalstadium sogar bis zu 90 Prozent. Der menschliche Körper baut sich bis zu 70% aus vor allem mit gelösten Salzen gesättigtem Wasser auf. Mit zunehmendem Alter sinkt der Wassergehalt ab und wahrscheinlich besteht der Körper kurz vor dem Tode noch aus etwa 50 Prozent Wasser.

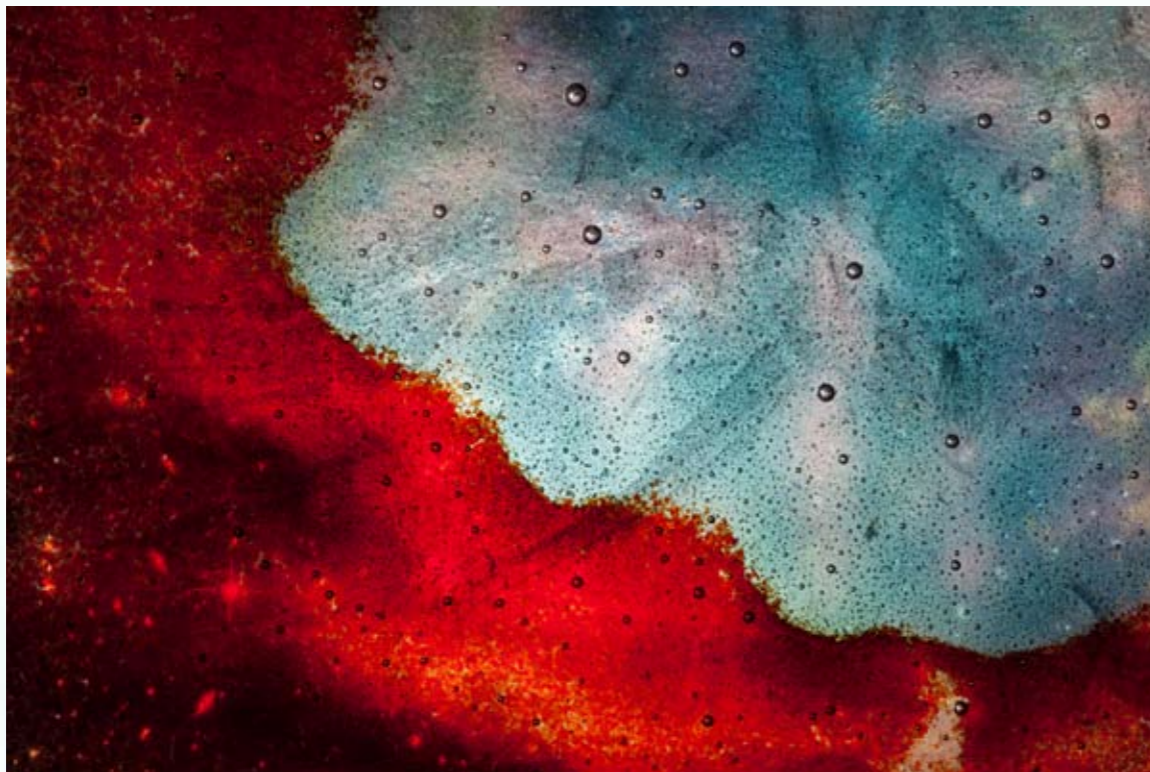
Wasser durchdringt nicht nur jede Körperzelle und ermöglicht die Kommunikation zwischen den unterschiedlichen Zellverbänden; Wasser regelt nicht nur alle Funktionen des Organismus, wie Körperaufbau, Stoffwechsel, Verdauung oder Kreislauffunktion, sondern ist genauso für unser Bewusstsein und für unsere Denkvorgänge verantwortlich. Es spielt sogar eine Rolle im Empfinden, in den Bereichen der Gefühle und Stimmungslagen. Die neuesten Forschungen haben deutlich gezeigt, dass Wasser der Träger aller körperlichen und geistigen Informationen im Körper ist.

Dieses Wasser, das unersetzlich und allgegenwärtig ist und mit dem wir die engsten Beziehungen unterhalten, da es in jeder unserer Zellen vorhanden ist, ist dasselbe Wasser, das schon die Anfänge der Erde begleitete und das in verschiedenen Erscheinungsformen – in gasförmigem, festem oder flüssigem Zustand – endlos im großen kosmischen Karussell zwischen Himmel und Erde zirkuliert.

WASSER AUS VULKANEN

Glühend heiße Regenzeiten

Im Anfangsstadium der Erde gab es noch keine Ozeane, für Wasser war es viel zu heiß. Ein Teil des irdischen Wassers stammt aus Urvulkanen, die heißen Dampf ausstießen. Der Dampf kondensierte und verwandelte sich in Wolken und es begann zu regnen, Jahrmillionen lang. 300 Grad Celsius war dieser Regen heiß.



Glasbild von Manfred Hebenstreit zum Thema „Wasser aus Vulkanen“

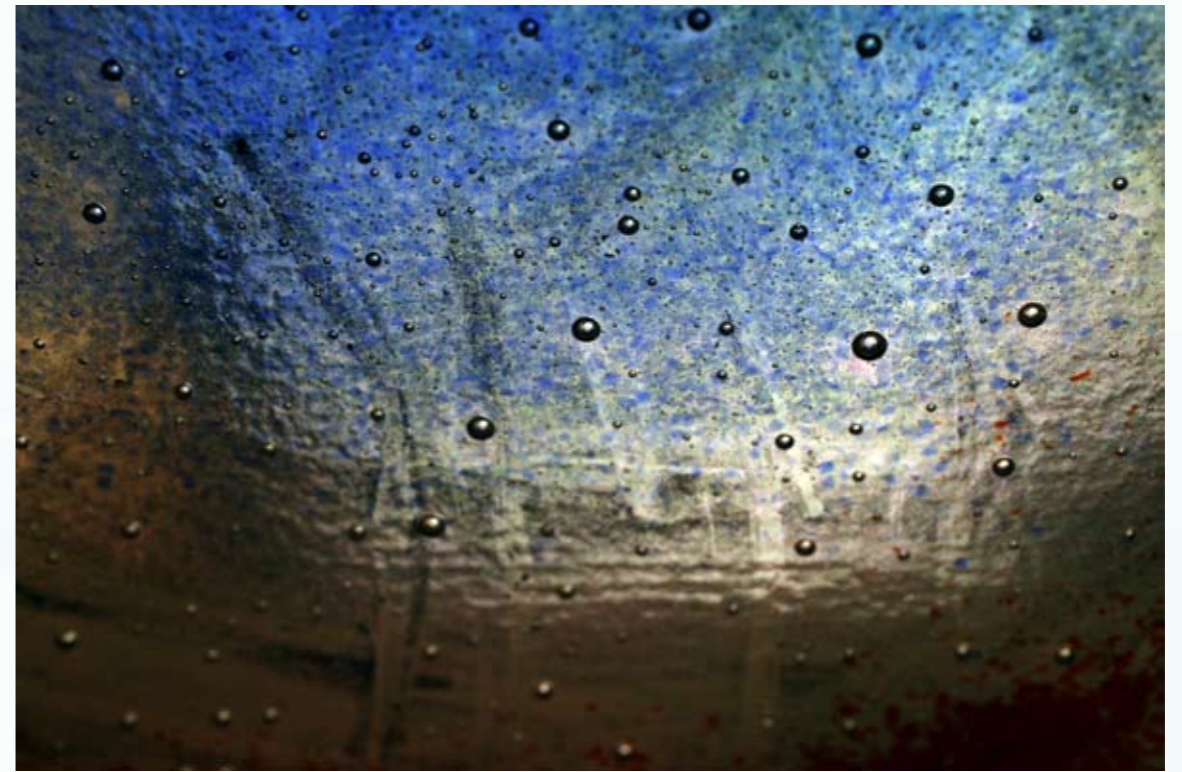
Dann kühlte die Erde ab, Wolken entstanden, neuer Regen setzte ein, anderthalb Milliarden Billionen Tonnen von Wasser setzten den ganzen Planeten unter Wasser. Ein Urozean entstand, noch ohne jedes Leben. Die Komplizenschaft von Erde, Wasser und Licht ermöglichte dann später den Beginn des großen Abenteuers „Leben“.

Die großen Radioteleskope erbringen uns den Beweis, dass es im Universum noch mehr Wasser gibt – empfangene Strahlen von 1,35 cm Wellenlänge sind der Beleg. Die in den Himmel gerichteten Augen lassen uns erkennen, dass es jenseits der Wasserdampfschleier der Venus, der Reifkrusten des Mars, der Eispanzer der Jupitermonde im Orionnebel mehr Wasser gibt als in sämtlichen Ozeanen der Erde.

REGEN AUS DEM WELTALL

Kometen als Wasserquellen

Die Hälfte der heutigen Wassermassen auf der Erde stammt aus einer ganz besonderen kosmischen Quelle: KOMETEN. In seiner Frühzeit wurde unser Planet von Kometen, Asteroiden und Meteoriten geradezu bombardiert. Zusammen genommen enthielten diese Geschosse aus dem All gigantische Wassermengen in Form von Eis.



Glasbild von Manfred Hebenstreit zum Thema „Wasser von Kometen“

Mit den Trümmerhageln von Gesteins- und Eisbrocken gelangten die verschiedensten Elemente auf die Erdoberfläche. Von Beginn an trugen Wassertropfen im Inneren ihrer Moleküle das Element Wasserstoff und den aus der Asche von Sternen geborenen Sauerstoff: und damit die Erinnerung an die Entstehung des Universums.

Der Film in der WASSERWELT im Kometor befasst sich mit diesen Inhalten und setzt sie künstlerisch um.

WASSERSPIEGEL

Die Täuschungen der Oberfläche

In vielen mythischen Überlieferungen sind Wasser und Spiegel Metaphern für die Selbstbetrachtung: äußerlich und innerlich. Lange bevor der erste Spiegel erfunden wurde, hatten die Menschen nur Seen und Teiche, wenn sie sich selbst ins Gesicht sehen wollten. Und das Bild, das sie dabei von sich gewannen, war nicht besonders scharf konturiert und manchmal verzerrt. Der Blick in diesen natürlichen Spiegel konnte die, die hineinschauten, auch täuschen. Im Unterschied zum Spiegel aus Glas weicht die Wasseroberfläche vor Berührung zurück, zerstört das Bild, um uns sofort ein neues vorzugaukeln.



Die alten Sagen wissen es: Wasser zieht uns in einen Dialog mit uns selber, bringt uns in Kontakt mit unseren tiefsten und geheimsten Wünschen. Im übertragenen Sinn heißt das: wenn der Mensch bereit ist, in die Wasser seiner Seele einzutauchen, kann er im Spiegel der inneren Betrachtung Anteile seines Unbewussten erkennen.

SPIEGEL-SYMBOLIK

Weissagung und Erkenntnis

Der Spiegel ist ein zweideutiges Symbol. Einerseits gilt er als Zeichen der Oberflächlichkeit und Eitelkeit, andererseits symbolisiert er aber auch Erkenntnis, Klugheit und Wahrheit. Im Alten Ägypten waren die Worte „Spiegel“ und „Leben“ identisch. In antiken Kulturen galt der Spiegel als Abbild der Seele einer Person, in der glänzenden Spiegelfläche konnte die Seele aber auch eingefangen und festgehalten werden. Keltinnen wurden aus diesem Grund mit ihrem Spiegel begraben. Im Buddhismus wird die Existenz des Menschen mit der Reflexion in einem Spiegel verglichen.

Der Spiegel gilt als Mondsymbol, denn er ist wie der Mond eine Reflexion der Erscheinung. In vielen Kulturen, so auch in der mitteleuropäischen Sagenwelt, gehören Spiegel und übersinnliche Erkenntnis (Weissagen, Wahrsagen) zusammen. Der Spiegel wird mit dem Wasser verglichen und dient zum Wahrsagen und zu magischen Ritualen. In Afrika und Asien schauen Wahrsager in eine Schale mit Wasser oder in einen Spiegel, um Jenseitiges oder die Zukunft zu sehen ...

Spiegel sind im KOMETOR nicht zufällig gewählt, besitzen sie doch mehr als jedes andere Material hochsymbolische Qualitäten, verbunden mit handfesten Eigenschaften, ohne die es den Menschen nicht möglich gewesen wäre, Erkenntnisse über sich selbst, über die Welt und das Weltall zu bekommen.

Spiegel sind unentbehrliche Hilfsmittel, um die Himmelskörper und den Kosmos genau zu beobachten. Die heutigen großen Teleskope kommen nicht ohne Spiegel aus, zusammen mit den Mitteln der Fotografie und der digitalen Technik können sie also das Unsichtbare sichtbar machen.

*Die Welt ist wie ein Spiegelkabinett, das es zu erforschen gilt.
Gelingt es, Echtheit von Täuschung zu unterscheiden, die Wirklichkeit
hinter all den Spiegelbildern zu erkennen ?*

WAS WIR WAHRNEHMEN

Der Spiegel im Schlosspark

Die Spiegelskulptur im Schlosspark ist aus einem Fünfeck gebildet und steht in direktem Kontext zum Kometor-Baukörper. Sie ist so positioniert, dass sich Teile der Dodekaeder-Fassade und des silbernen Brunnes darin spiegeln, ebenso wie die bewegten Abbilder der Betrachter.



Der Mensch als entdeckendes Wesen, über sein Spiegelbild und die Welt reflektierend, die Realität subjektiv erfahrend. Der Versuch, den Seh-Horizont zu erweitern, neue Blickpunkte einzunehmen, seine eigene Perspektive zu finden. Der Wunsch, den Grund für die Erscheinungen der Dinge zu erforschen: das ist ein neuzeitliches Thema, das besonders mit der Zeit der Renaissance verknüpft ist.

RAUM-KALEIDOSKOP

Zeit im Spiegel

Im Kometor sind die unteren Teile der Wand und die gesamten Bodenflächen im 8 Meter hohen Sternendom verspiegelt. Durch diese Spiegel entstehen dichte Netze von Bildern und Abbildern im Raum. In Verbindung mit den Projektionen der Filme und den vielfach gespiegelten Menschen formt sich ein riesiges, den Raum sprengendes Kaleidoskop.



Vor allem der Spiegelboden im Kometor wird durch die Spuren der vielen Besucher eine gewisse Abnutzung erfahren, die von Seiten der Künstler mitkalkuliert ist, denn so bekommt der Raum im Lauf der Zeit seine speziellen Signaturen. Die Spiegelflächen zeigen dann ein „Stück Vergangenheit“ neben den jeweiligen zeitaktuellen Spiegelbildern.

BLICK INS BLAU

Eintauchen in die Wasserwelt

Schon beim Betreten des Komedor ist das Rauschen des Wasserfalls zu hören, geheimnisvoll schimmern die Blautöne der Wasserwelt, bewegte Bilder fließen über die schrägen Wandflächen. Jedes Detail in dieser Ebene ist von den beiden Künstlern gestaltet: die Strukturen und Farben der Wände, die vier Meter hohe Glasfläche des Wasserfalls, die Deckenbespannung mit den Wassermotiven, die Wasserfilme und das große dreieckige Leuchtbild.

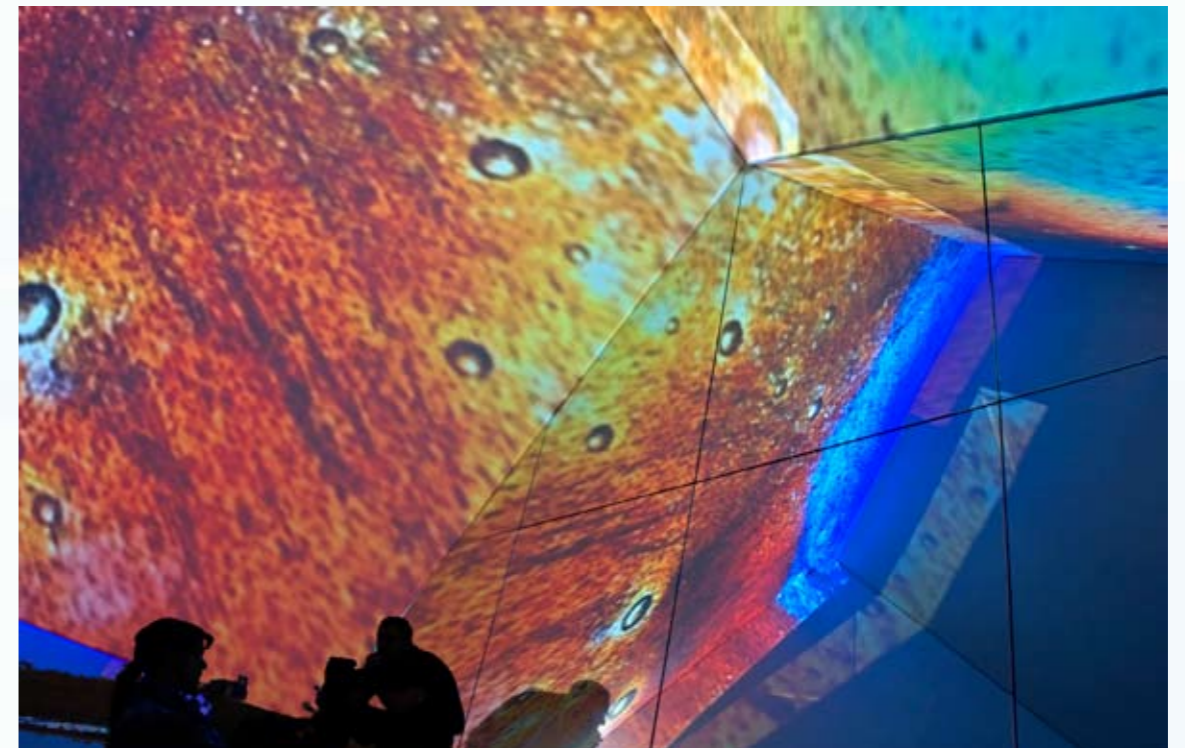


Manfred Hebenstreit entführt die Besucher in eine faszinierende Welt unter Wasser. Unzählige Bilder brachte er von seinen Tauchgängen der letzten Jahre mit nach Hause, einzelne Motive davon wurden zu Glasleuchtbildern und dienten als Basis für die Wasserfilme. Auch die Urtl-Quellen in Peuerbach waren impulsgebend für die Beschäftigung mit dem unerschöpflichen Thema Wasser.

KUNST & KOSMOS

Abheben im Sternendom

Wer den 8 Meter hohen STERNENDOM erleben will, muss sich ganz der Wirkung des Raumes ausliefern: Spiegel bedecken großflächig einen Teil der Wände und auch den gesamten Boden. Diese Gestaltung bewirkt, dass sich alles vervielfacht. Wenn die Sternen-Glasbilder aus dem Hebenstreit-Werk, verknüpft mit Fotos aus dem Weltall, zusammentreffen, dann bewirken die Spiegel ein riesiges Kaleidoskop - und die Menschen erleben sich als Teil dieser kosmischen Bilderwelt in einem Weltenraum aus Sternen, Licht und Farben.



In den letzten Jahren haben Himmels-Teleskope aufregende Bilder von planetarischen Nebeln, Kometen, Galaxien und Stern-Formationen zur Erde geschickt. Und es zeigt sich, dass es in der fernsten Galaxie ebenso wie hier auf der Erde um Entstehen, Entwicklung, Tod und Verwandlung geht. Herrschen in der kleinsten Zelle und in den Weiten des Weltalls die gleichen Gesetze ?

Der Künstlerfilm im Sternendom ist gespeist aus einer Mixtur von Hebenstreit-Glasmalerei, digitalen Bearbeitungstechniken und in die Arbeit integriertem NASA-Bildmaterial.